

Berlin, 21.02.2018

Pressemitteilung

Konzerte in Hamburg und München
Jeong-ak – Tönende Philosophie
Gelehrtenmusik und intime Gesänge aus dem alten Korea
Mit dem Hofmusik-Ensemble des National Gugak Centers Seoul

○ Hamburg

1. Konzert: Instrumentalsuite *Yeongsanhoesang* / Gesänge *Sijo*
Dienstag, 20. März 2018, 19.30 Uhr
2. Konzert: Gesänge *Gasa* / Liederzyklus *Gagok*
Mittwoch, 21. März 2018, 19.30 Uhr

Eintritt frei

Forum, Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg
Anmeldung: <http://bit.ly/2018-Gugak-Anmeldung>

○ München

Samstag, 24. März 2018, 19.00 Uhr
Instrumentalsuite *Yeongsanhoesang* / Gesänge *Gasa & Sijo* / *Gagok*
Einführung 18 Uhr mit Matthias R. Entreß
Bayerischen Rundfunk, Studio 2, Rundfunkplatz 1, 80335 München
Tickets 18.-/14.-/ erm. 8,-
Reservierung unter www.BRticket.de 0800-59 00 594 (national, gebührenfrei)

**Das Konzert wird mitgeschnitten und am 15. April auf BR-KLASSIK gesendet:
"Musik der Welt", 23.05 Uhr**

□ Über die Konzerte

In einem zweiteiligen Festival in Hamburg und einem Konzert in München gibt es die überaus seltene Gelegenheit, kammermusikalische Werke der aristokratischen Hochkultur Koreas der mittleren und späten Joseon-Ära (1392-1910) komplett bzw. in großer Auswahl live zu erleben.

Die Konzentration auf nur vier verschiedene Formen (Instrumentalsuite *Yeongsanhoesang*, Liederzyklus *Gagok*, intime Gesänge *Gasa* und *Sijo*) erlauben ein tiefes Einhorchen in eine ferne Klangwelt fremder Regeln, in die originäre Klassik Koreas.

Die musikalischen Kronjuwelen Koreas, eine Kosmologie in Tönen.

Jeong-ak heißt wörtlich „Regelgerechte Musik“ und bezeichnet die über Jahrhunderte von Musikern und Philosophen optimierten Werke, die die Ideale des Konfuzianismus zu Klang werden lassen. Für uns Heutige ist es ein Abenteuer des Hörens, einzutauchen in die langsamen Verästelungen der Klänge fremder Instrumente.

Während in der *Minsog-ak*, der Musik der Bürger, der Rhythmus vom Herzschlag bestimmt wird, ist es in der *Jeong-ak* der Atem, der das Tempo vorgibt. Die vornehme Gesinnung der Bildungsschicht im Korea der Joseon-Ära (1392-1910), die Mäßigung des Gemüts und das konfuzianische Verständnis für die Einheit zwischen Mensch, Gesellschaft und Natur spiegeln sich in der sensiblen Klangwelt der koreanischen Klassik wider. Die Basis dieser Musik ist schriftlich fixiert, jedoch sind die komplexe Verzierung, Phrasierung und subtile Klanggestaltung Gegenstände mündlicher Überlieferung – sie müssen intuitiv beherrscht werden, um meisterhaft gespielt zu werden. So wird künstlerische Erfahrung aus Jahrhunderten gegenwärtig.

Die Silbe „Jeong“ [정] steht gleichermaßen für „Richtigkeit“ und „tiefes Gefühl“. Unsere Konzerte präsentieren zwei Aspekte der Musik der Aristokratie im Korea der Joseon-Zeit (1392-1910): Zuerst die repräsentative philosophische Instrumentalmusik *Hyeonak Yeongsanhoesang* für das *Pungryu*-Ensemble, das aus den Wölbrettzithern *Gayageum* und *Geomun’go*, der Oboe *Piri*, der Querflöte *Daegeum*, der Spießgeige *Haegeum*, der Längsflöte *Danso*, dem Hackbrett *Yanggeum* sowie der Sanduhrtrommel *Janggu* besteht. Sie entfalten ein durchsichtiges Geflecht von Verzierungen der zumeist langsamen Melodien. Die Keimzelle der klassischen koreanischen **Ensemblesuite *Yeongsanghoesang*** war ein Ensemble-begleiteter buddhistischer Gesang *Yeongsan hoesang pulbosal* (Buddha lehrte auf dem heiligen Felsen), eines der ersten Stücke, die im Rahmen der von König Sejong (reg. 1418 bis 1450) initiierten Reform von Schrift und Musik notiert wurden. Um dieses Stück herum, dessen Melodie nunmehr ohne Gesang und im wahrscheinlich originalsten Zustand dem vierten Satz *Garakdeori* zugrunde liegt, entstanden durch Variation und Hinzufügung mehrere Ensemblesuiten.

Mit *Jeong-ga*, dem „tieffühlenden Gesang“ wendet sich die Musik ins Innere. „Nur ein Pferdekutscher singt mit aufgerissenem Mund!“ wurde den Gesangsschülerinnen der alten Zeit gesagt. Die Mäßigung der Emotionen war eine der wichtigsten Tugenden des Konfuzianismus, aber unter der Oberfläche des stoischen Gesangs auf die Kurzgedichte *Sijo* und der weitschweifigen, balladenartigen Lieder *Gasa* brodelt Verlangen, Liebe und Trauer, leicht entschlüsselbar kodiert in unzählige Arten des sanften Seufzens. Die maximal vier Instrumente umspielen die Melodie in freier Manier.

„*Gasa*“ und „*Sijo*“ bezeichnen sowohl literarische Gattungen als auch ihre musikalischen Umsetzungen. Die mehrstrophigen Langgedichte *Gasa* stammen aus unterschiedlichen Epochen, die frühesten aus dem 16. Jahrhundert, die neuesten aus dem 19. Jahrhundert. Einige der Lieder liegen im Grenzbereich zum Volkslied und galten bei einigen Sängern als zu vulgär für die empfindsamen Gemüter der aristokratischen Hörer. Beim *Sijo*-Gesang werden die jeweils drei Gedichtverse auf drei entsprechende musikalische Abschnitte aufgeteilt. Das musikalische Interesse konzentriert sich auf subtile dynamische Abstufungen der einzelnen Töne, Tongruppen und Phrasen sowie auf den kunstvollen Einsatz zahlreicher verschiedener Vibrato-Arten und Verzierungstechniken.

Die Liederzyklen *Gagok* für Männer- und Frauenstimme in Begleitung des größeren *Pungryu*-Ensembles vereinen alle diese unerhörten Sensibilitäten in sich. *Gagok* ist formal wie musikalisch wesentlich komplexer angelegt. Die drei *Sijo*-Verse werden auf *fünf* musikalische Abschnitte verteilt. Vor dem vierten Abschnitt wird ein instrumentales Zwischenspiel eingeschoben. Ein Vor- bzw. Nachspiel rundet die Darbietung ab. Obwohl die Melodik beweglicher und abwechslungsreicher gestaltet ist, gilt auch hier das Hauptinteresse der klangfarblichen Nuancierung und Ornamentierung der einzelnen Phrasen. Dem hat sich sogar die Textverständlichkeit unterzuordnen. Nicht nur, daß die einzelnen Textsilben melismatisch lang gedehnt werden und der Sinnzusammenhang der Wörter verloren geht, einer größeren Farbigkeit des Klanges wegen werden bestimmte Vokale auch bewußt verändert, Diphthonge in Einzelvokale aufgelöst, Silben zum Atemholen unterbrochen und beim Neuansatz emphatisch betont. Dies alles zielt auf eine nach primär ästhetischen Gesichtspunkten gestaltete vokale Klangkunst, die in keinerlei näherer Beziehung zur Aussage des konkreten Liedtextes steht. Der *Gagok*-Gesang zählt zweifellos zu den anspruchsvollsten Vokalgattungen der klassischen koreanischen Musik. Die instrumentale Begleitung ist ebenso wie bei *Yeongsanhoesang* notiert. Bereits im 18. Jahrhundert lag seine Pflege und Überlieferung in den Händen von professionellen Musikern.

Die Texte der Lieder werden simultan auf deutsch projiziert.

Das **National Gugak Center (Nationalinstitut für Traditionelle Koreanische Musik und Tanz)** sieht sich in der Tradition der Königlichen Musik-Institute seit der *Silla*-Zeit (7.Jhdt.). Wiedergegründet wurde es nach der japanischen Besatzungszeit und nach dem Korea-Krieg im April 1951. Es ist maßgeblich sein Verdienst, daß die verstreut lebenden Musiker der Traditionellen Musik zusammengerufen wurden, um hier der jungen Generation die andernfalls verlorengehenden, nur in oraler Überlieferung existierenden Werke und Musikformen zu vermitteln.

Das Hofmusikorchester des National Gugak Centers

Die Geschichte der Hofmusikensembles ist von Beginn an mit dem National Gugak Centers (NGC) verbunden und bewahrt die Geschichte, die Aufführung und Weitergabe der

königlichen Hofmusik und anderer koreanischer klassischer Musikformen an neue Generationen im Sinne der alten fernöstlichen Musiktraditionen. Nach eingehender Erforschung historischer Aufzeichnungen hat das Hofmusikorchester Aufführungen von königlicher Hofmusik rekonstruiert und nimmt an einer Vielzahl öffentlicher Aufführungen teil und entwickelt dabei auf der Grundlage der königlichen Hofkultur der Joseon-Ära neue Theaterformen.

Weitere Information unter: <http://kulturkorea.org/de/pressmaterial>

Ansprechpartner: *Matthias R. Entrez*, Kurator (T: +49 30 749 211 39, E-Mail: entresz@gmx.de)



한국문화원
Koreanisches Kulturzentrum

Koreanisches Kulturzentrum
Kulturabteilung der Botschaft der Republik Korea
Leipziger Platz 3, 10117 Berlin
T 49-30-26952-0
F 49-30-26952-134
E mail@kulturkorea.org
www.kulturkorea.org